

# Der Mann mit der linken Klebe



## Markus Herbert Weske

- Weske wurde 1968 in Hilden geboren. Er machte sein Abitur am Schloss-Gymnasium in Benrath. An der Heine-Uni erwarb er ein Diplom als Pädagoge. Von 2007 bis 2010 war er Gastdozent am Sozialwissenschaftlichen Institut der Düsseldorfer Universität.
- Er ist verheiratet, hat zwei Söhne und wohnt in Stockum.
- Seit 2012 sitzt er für die SPD im nordrhein-westfälischen Landtag – direkt gewählt im Wahlkreis 40 (Stadtmitte, Stadtnorden)
- Von 2002 bis 2012 war er Referent für Öffentlichkeitsarbeit der SPD-Landtagsfraktion und stellvertretender Pressesprecher.

Markus Weske gilt in der SPD-Landtagsfraktion als „Allrounder“. 2017 ist er zum Siegen verurteilt.

Den sogenannten Allrounder gibt es vielfach: in der Schuhindustrie, im Fußball, auch in der Politik. Markus Herbert Weske ist so eine Allzweckwaffe. Mit dem 48 Jahre alten Landtagsabgeordneten der SPD kann man über Schulreformen, Finanzpolitik, Sportförderung und sogar über die Kanalüberprüfungen sprechen. „Er kennt sich halt aus im Geschäft“, formuliert ein Parteifreund.

Dass körperliche Veranlagung und Gesinnung übereinstimmen, ist sicher Zufall. Tatsächlich setzt Weske seine „linke Klebe“ ein, wenn er für die Fußballmannschaft des Landtags aufläuft. In der Partei gehört der „Schüler“ der früheren Abgeordneten Brigitte Speth eindeutig dem linken Flügel an. Dies mag auch erklären, warum er sich zum Vorsitzenden des Fortuna-Fanclubs „Rote Karte“ hat wählen lassen. Die rote Karte gilt dem Rechtsextremismus.

Dahinter stecken Überzeugungen. Wenn er von der Idee der Düsseldorfer Jonges nicht überzeugt wäre, hätte er nie einen Aufnahmeantrag unterschrieben. „Nein, ich bin kein Eiermann“, sagt er. „Die Menschen sollen wissen, was ich denke. Dem Mainstream hinterherlaufen bringt gar nichts.“


Im kommenden Jahr tritt er bei der Landtagswahl erneut an. Als Titelverteidiger im Wahlkreis 40 (Stadtmitte, Stadtnorden). Da hat er 2012 für Schlagzeilen gesorgt. Denn dass sich jemand mit 600 Stimmen ins Ziel rettet, kommt so häufig nicht vor. Beobachter vermuten, dass es angesichts schwächelnder Umfragewerte für die SPD in 2017 noch enger wird. Verliert Weske, dann ist er draußen. Dann ist er wieder in Diensten der SPD-Landtagsfraktion.

Wer verheiratet ist, lerne Demut, behaupten Familientherapeuten. Der Parlamentarier ist ein präzises Beispiel. Er hat tatsächlich mal von sich geglaubt, ein guter Tennisspieler zu sein. Bis ihn seine Frau Eva auf den Boden der Realität zwang. Die Familienrichterin beim Amtsgericht Düsseldorf war mal Stadtmeisterin in Salzgitter. Null Chance dagegen.

Politikerehen gelten grundsätzlich als gefährdet. Er nie da, sie immer allein. Man hat davon gelesen. Da praktiziert Weske ein anderes Modell: Über die erneute Kandidatur zum Landtag nämlich hat nicht er allein entschieden, sondern seine Frau mit.

Im Sinne von Partnerschaft hat der diplomierte Pädagoge seinen Terminkalender strukturiert. Man findet den 48jährigen als Betreuer seiner beiden Söhne (vier Jahre, ein Jahr) in einem Lehrschwimmbecken. Einmal in der Woche hat er für sich selbst einen Abend reserviert.

Traditionell gehören die Linken nicht zu denen, die stets im feinen Zwirn rumlaufen und Austern schlürfen. Und Krawatten zählen zum Teufelszeug. So ideologisch eingenordet sieht sich Weske nicht. Ab und an trägt er auch Krawatte – etwa wenn er in seinem Wahlkreis Schützenritualen folgt. Wie nicht wenige Zeitgenossen, so hatte auch er allerdings zunächst Schwierigkeiten beim Binden. Zwar bietet die SPD allerlei Fortbildungsveranstaltungen an, doch eine solche nicht. Hier half die rot-grüne Koalition aus. Der Grüne Kollege Stefan Engstfeld leistete Beistand. Nicht nur mit Erfahrung, sondern sogar mit einer schriftlichen Bedienungsanweisung...

 Text: Ludolf Schulte  
Foto: Landtag NRW